

Die Klientel der BIUK-Studierenden: einige Querschnittsbetrachtungen

Hubmann, Bernhard; Melcher, Andreas; Unterweger, Ursula

Institut für Erdwissenschaften, Universität Graz, Heinrichstraße 26, A-8010 Graz, Österreich.

Viele Studien sind sich darüber einig, dass Geländeexkursionen das anwendungsorientierte, kooperative und selbstgesteuerte Lernen anregen und zusätzlich das Lernklima positiv beeinflussen, weil gezielt mehrere Wahrnehmungs- und Lernkanäle stimuliert werden. Auch ist ein erhöhter didaktischer und mæeutischer Wert im „Be-greifen“ begründet, der auf mehreren Metaebenen stattfinden kann und damit besonders effektiv ist. Daher sollte in der Ausbildung zukünftiger Lehrerinnen und Lehrer besonderes Augenmerk auf entsprechende Geländelehrveranstaltungen gelegt werden. Doch wie stehen dazu die Studierenden? Haben sie während ihrer schulischen Laufbahn Lehrausgänge miterlebt? Sind diese positiv konnotiert? Liegt ihr Interessensfeld überhaupt in einem Teilgebiet, das außerschulische Lernorte benötigt? Im vergangenen Semester wurden an der Grazer Universität während erdwissenschaftlicher Exkursionen Lehramts-Studierende des Faches Biologie und Umweltkunde (BIUK) dahingehend befragt. Eine detailliertere Darstellung erfolgt im Vortrag, doch seien hier einige markante „Eckpunkte“ angeführt: Auf die Frage, welches Gebiet des „Biologie-Unterrichts“ besonders interessant erscheint, gaben 27 % der Studierenden Humanbiologie, 26 % Zoologie und 15 % Botanik an. Die Erdwissenschaften sind keine signifikante Größe! Das ist auch dem geringen Ausmaß an erdwissenschaftlichen Themen während des gymnasialen Unterrichts geschuldet: 71 % gaben an, dass lediglich 0–2 % des Unterrichts auf entsprechende Inhalte entfielen. Zudem gaben fast 60 % an, dass diese „wenig bis gar nicht interessant“ vermittelt wurden. In der Selbsteinschätzung betreffend ihren Wissensstand für den Eintritt in ein universitäres Studium gaben 47 % an, dass ihr Wissen „mangelhaft“, 42 % meinten sogar, dass dieses „nicht vorhanden“ war. Immerhin sind die Studierenden aber zu 40 % der Meinung, dass Erdwissenschaften für das Verständnis global-vernetzter biologischer Sachverhalte „wichtig“ sind, 3 % meinen, dass sie „sehr wichtig“ sind. Auf die Frage, ob die Befragten eine Exkursion mit Schülerinnen und Schülern organisieren und durchführen würden, gaben 92 % an, dies in ihrer zukünftigen Laufbahn einplanen zu wollen. 98 % der Studierenden sind der Meinung, dass der pädagogische, didaktische und fachliche Mehrwert, der sich aus einer Exkursion ergibt, den anfallenden organisatorischen Mehraufwand (inklusive Vor- und Nachbereitung) überwiegt.